

Die 30 Nachhaltigkeitsdimensionen von GEN, entwickelt auf Grundlage der Nachhaltigkeitsziele der UN und der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie – neue Version aus 2019

1. SOZIALE NACHHALTIGKEIT

- 1.1 Sozialen Zusammenhalt stärken und dabei Vielfalt wertschätzen
- 1.2 Mitbestimmung auf allen Ebenen stärken und transparente Entscheidungsprozesse pflegen
- 1.3 Verantwortungsvolle und rechenschaftspflichtige Verwaltung und Politik stärken
- 1.4 Einen gleichberechtigten und lebenslangen Zugang zu einer ganzheitlichen Bildung ermöglichen
- 1.5 Gesundheit und Wohlbefinden für alle fördern
- 1.6 Respektvolle Kommunikation üben und friedliche Lösungen für Konflikte finden

2. KULTURELLE NACHHALTIGKEIT

- 2.1 Gemeinsame Visionen und Wege finden
- 2.2 Achtsamkeit und Selbstreflektion fördern
- 2.3 Kulturelle Traditionen bewahren und weiterentwickeln
- 2.4 Sich aktiv für den Erhalt von Gemeinschaft und für den Schutz der Natur einsetzen
- 2.5 Kunst und Kreativität leben und feiern
- 2.6 Die Naturverbindung stärken und lernen, nachhaltig zu leben

3. ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

- 3.1 Reinigung und Erhaltung von Wasserquellen und –zyklen befördern
- 3.2 Zielrichtung: 100% erneuerbare Energie erreichen und eine nachhaltige Mobilität entwickeln
- 3.3 Fruchtbare Böden, ökologische Landwirtschaft und regionale Lebensmittelversorgung aufbauen
- 3.4 Ökologische Bauweisen anwenden, verbreiten und weiterentwickeln
- 3.5 Rohstoffe als wertvoll erkennen, Abfall vermeiden oder wiederverwerten
- 3.6 Ökosysteme und Kulturlandschaften bewahren und die Artenvielfalt erhöhen

4. ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT

- 4.1 Auf gerechte Besitzverhältnisse von Land, Immobilien und Ressourcen hinarbeiten
- 4.2 Gängige Vorstellungen von Wohlstand, Arbeit und Fortschritt überdenken und verändern
- 4.3 Durch ökonomische Gerechtigkeit und Solidarität allen ein gutes Leben ermöglichen
- 4.4 Am Gemeinwohl orientierte, soziale und nachhaltige Unternehmungen lokal stärken
- 4.5 Lokale Wirtschaft fördern und regionale Währungen nutzen
- 4.6 Sich für einen nachhaltigen Konsum sowie eine sozial-gerechte und ökologische Herstellung einsetzen

5. DAS INTEGRIERTE PARTIZIPATIVE DESIGN

- 5.1 Stärken und Schwächen erkennen sowie die richtigen Hebelpunkte für Veränderungen finden
- 5.2 Zukunft mit allen gestalten und gemeinsam aus Fehlern lernen
- 5.3 Angemessene und nachhaltige Lösungen für anstehende Herausforderungen finden
- 5.4 Traditionelles Wissen wertschätzen und mit zukunftsfähigen Entwicklungen verbinden
- 5.5 Von der Natur lernen und mit Blick auf das Ganze handeln
- 5.6 Gegenseitige Unterstützung und Brücken zwischen Menschen, Dörfern und Regionen aufbauen